



Pilgern verbindet

*Tragt eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein*

Liebe Jakobuspilgerfreunde,

Dezember 2015

das Pilgerjahr ist schon Vergangenheit und wurde nach guter Sitte in den Regionalgruppen mit Dankgottesdiensten beendet.

Was prägt sich in die Erinnerung ein, gab dem Jahr seinen eigenen Charakter? Davon bleibt zu berichten, zu reflektieren, Grundlage für die kommende Arbeit zu bilden. Beim Lesen werden Ihnen einige Grenzüberschreitungen begegnen, räumlicher und geistiger Natur. Grenzen ziehen oder öffnen - ein zentrales Thema der Zeitgeschichte des Jahres 2015.



Vor dem Dt. Weintor in Metz Foto: Inge Schwarz

Die Regionalgruppe **Nordpfalz** vermeldet: Es ist geschafft! Die „Klosteroute Worms-Metz“ in insgesamt 21 Pilger- und Markierungswanderungen, davon 17 Wegetappen, nahmen summa summarum 604 Pilgerinteressierte 2014 und 2015 unter die Füße. Vom Pilgern im Schnee bis zum Pilgern in größter Hitze in Frankreich waren alle Wetterlagen mit dabei. Jakobus ließ jeweils nur kurz benässen und bestürmen, um dann gleich wieder mit Sonne zu erwärmen. Geschätzt wurden Andacht mit

Startsegnen, die geistigen Impulse unterwegs, die Informationen zur jeweiligen Ortshistorie, sowie zu den Kirchen- bauldenkmälern am Weg und der gemeinsame Abschluss.

Während 2014 durch RHH und die Pfalz mit Privatautos die Pilger transportiert und die Autofahrer jeweils wieder zum Start zurückgebracht wurden, war für die Strecke Homburg-Metz 2015 ein 23er-Minibus gemietet worden, der jeweils um 7:00h in Kaiserslautern abholte, an den Startpunkt brachte und abends um 18:00h wieder zurückfuhr. Bei diesen Touren gab es zweimal Übernachtungsmöglichkeiten für größere Gruppen bei Blieskastel im Saarland und in Cocheren in Lothringen, so dass statt nur der letzte Sonntag im Monat – wie schon bekannt – zweimal auch das Wochenende im Programm war. Wegen der Begrenzung der Busplätze, gab es eine Warteliste



*Mit dem Minibus durch Lothringen
Foto: Inge Schwarz*

Die Zufriedenheit der Mitglieder und Nichtmitglieder ließ sich auch beim Jahresabschlusstreffen am 21.11.2015 feststellen. Als Überraschung im geschmückten Gemeindehaus der Prot. Kirche Weilerbach war neben Powerpointpräsentation als Rückblick und Vorschau für 2016 der Film „Vaya con Dios“ bei Speis und Trank geboten. Spontan gab es fünf neue Mitgliedschaften für NOP.

An der Klosterroute gibt es inzwischen auch einen Pilgertreff („Pilgerstammtisch“), den Olaf Kern in Göllheim organisiert.

Geplant für 2016 sind sonntags folgende Termine:

28.Febr., 24.April, 29.Mai, 26.Juni, 24.Juli, 25.Sept.,30.Okt., 27.Nov. (Jahresabschluss und Wahl des Regionalsprechers)

Pirminiusland Südwestpfalz

In der Südwestpfalz gab es schon seit Jahren unter den Jakobspilgern eine Reihe von Aktivitäten, die erfahrene Weitpilger mit Tagespilgern und Interessierten zusammenbrachten.

So gibt es den monatlichen Pilgerstammtisch in Pirmasens, Angebote zum Tagespilgern, bei denen Teile der Pfälzer Jakobswege und ihrer Anschlüsse in die Nachbarregionen auf dem Programm stehen. Auch in Zweibrücken finden sich seit 2012 etwa 30 Personen zu Pilgeretappen auf den Pfälzer-, saarländischen und lothringischen Jakobswegen zusammen.

Mehrfach wurde angeregt, die Lücke zwischen den bereits bestehenden Regionalgruppen im Saarland, Nord- und Vorderpfalz zu schließen. Daher wurde für den 14. September 2015 zu einer Gründungsveranstaltung auf Maria Rosenberg in Waldfischbach-Burgalben eingeladen. 10 Gründungsmitglieder fanden sich ein. Gäste aus den Nachbargruppen berichteten von ihrer Arbeit und konnten anstehende Fragen klären. Zum Sprecher der Gruppe wurde Heinz Burkhardt aus Zweibrücken, zu seinem Vertreter Hermann Brenner aus Pirmasens gewählt. Bei einem ersten Treffen der Regionalgruppe am 4. November 2015 wurden mögliche Arbeitsziele umrissen und erste Schritte festgelegt. Da besonders an der Südroute inzwischen Wegführung und Markierung Lücken aufweisen, haben wir uns vorgenommen, zuallererst dort an einer Verbesserung zu arbeiten. Dazu werden jetzt die Kontakte zu den Stadtverwaltungen und Verbandsgemeinden aufgebaut.

Die Region Südwestpfalz erstreckt sich im Norden von der Sickinger Höhe bei Bechhofen über Johanniskreuz und Wilgartswiesen bis zum angrenzenden Kreis Südliche Weinstraße, im Osten bis in die Nähe des elsässischen Wissembourg, sie folgt im Süden der französischen Grenze bis Hornbach und im Westen der Grenze des Saarlandes.

Inzwischen zählt die Gruppe 19 Personen in ihren Reihen und das Geistliche Zentrum des Bistums Speyer Maria Rosenberg wurde ebenfalls Mitglied. Es bietet sich als zentralen Treffpunkt an und so fand hier auch bereits ein erstes Pilgertreffen statt.

Schaumbergerland

Im Schaumberger Land waren die Weganbindung von Hoppstädten-Weiersbach nach Tholey und die Stabübergabe des Regionalgruppensprechers Rainer Hantke an Jakob Patuschka bedeutsame Abschnitte.

Laudatio

Für jeden Cowboy kommt einmal der Tag, an dem er die Zügel aus der Hand geben, die Stiefel abstreifen und es sich im Schaukelstuhl auf der Veranda bequem machen sollte. Um den Wilden Westen den Jüngeren zu überlassen.

Ohne Bedenken – aber nicht ohne Wehmut. Schließlich haben wir, lieber Rainer, viele Jahre lang Seite an Seite so manchen Berg erklimmt und manches Tal durchritten. Haben gemeinsam die Lassos geschwungen, um neue Mitglieder und Mitstreiter zu gewinnen, haben Wölfen, Pumas und schießwütigen Galgenvögeln – also der gesamten Konkurrenz, wie bspw. Anfeindungen von Nachtwächtern etc. – mutig die Stirn geboten. Und nicht zuletzt haben wir so manchen Abend zusammen am Lagerfeuer gesessen.

Besonders gut in Erinnerung ist mir Rainer, als wir uns kennen lernten. Es war an einem schönen Sommertag in Ottweiler, als mich dein Hilferuf ereilte und wir Pläne für die Zukunft schmiedeten, wie wir unsere Regionalgruppe Schaumberger Land am Leben erhalten können. Und danach folgten viele besonderes Erlebnis, gemeinsame Erfolge- unsere Regionalgruppe ist nun fast auch 46 Personen angewachsen - oder die eine oder andere Krise, die wir zusammen gemeistert haben.



Fast 4 Jahre lang waren wir nun ein Team – ein sehr gutes Team, wie ich finde –, und ich werde Dich als meinen Partner - einer der beiden Regionalgruppensprecher unserer Regionalgruppe, an meiner Seite sehr vermissen, ich wage auch zu sagen, jede und jeder Einzelne von unserer Regionalgruppe werden dies auch tun... Und bestimmt werde ich noch oft an Dich zurückdenken, wenn ich dann nach langen Pilgertouren auf der Veranda sitze und in diesen tief roten Sonnenuntergang blicke, wie es ihn nur in Wildwestfilmen gibt und wie ihn nur alte, zufriedene Cowboys sehen, um schon Pläne für die nächsten Touren mit unserem Team zu schmieden.

Zufrieden bin ich, lieber Rainer. Ich bin sehr zufrieden mit dem, was wir hier gemeinsam erreicht haben. Und dafür möchte ich Dir danke sagen:

Danke für deinen Ehrgeiz und deinen Einsatz für unsere gemeinsame Sache, danke für deine Impulse und Ideen, danke für deine Loyalität und deinen Langmut – ja, dafür bedanke ich mich besonders, denn ich weiß, dass ich mich hin und wieder tatsächlich wie John Wayne aufgeführt habe: wortkarg und manchmal vielleicht sogar mürrisch ... manchmal war es auch umgekehrt ;-)

Aber überwiegend erinnere ich mich an viele schöne Momente – und schöne Erinnerungen, von denen ich genug habe: Du weißt: Hinter jedem Strauch, hinter jedem Felsen oder gar an jeder Straßenkreuzung lauert Gefahr - und oftmals viele Regentropfen, die Du gerne mit Humor auch „flüssigen Segen von oben“ genannt hattest. Oder Wege enden auf einmal ohne Vorwarnung und man steht gemeinsam im dichtesten Gestrüpp ;-)

Ein Glück also, dass ich nicht als „lonely rider“ durch die staubige Prärie streifen muss, sondern ein erfahrenes Team, Pilgerschwestern und -brüder an meiner Seite habe: ein Top-Team, das sich bestens auskennt. Und das Beste - Du bleibst uns zum Glück erhalten - als Mitglied unserer Regionalgruppe und als Mitstreiter, um unser gemeinsames Wegeprojekt, die Wegeerschließung von St. Wendel bis zum Remigiusberg, zu vollenden.

Denn wie hat „Cowboy-Kollege“ John Wayne*) einmal gesagt? „Das Wichtigste in unserem Leben ist das Morgen.“ Und dafür haben wir uns auch noch einiges vorgenommen. Ich danke Dir für die hervorragende Zusammenarbeit

- Jakob Patuschka -

Eine Premiere am Jakobustag

Die Wanderung am 25. Juli musste wegen Sturmwarnung abgebrochen werden. Die Feier wurde kurzerhand in die Abteikirche Tholey verlegt. So ergab es sich ganz ungeplant, dass ein Mitpilger muslimischen Glaubens seinen Impuls, eine Lesung aus dem Koran, in dem altherwürdigen kath. Gotteshaus vortrug.“



*Nour Aldin mit seiner Betreuerin
Stefanie George
Foto: Jakob Patuschka*

„Es war für mich eine erstaunliche Erfahrung mich mit den großartigen Leuten über das Christentum zu unterhalten und mich mit ihnen über den Islam auszutauschen. Meine Lesungen ...aus dem Heiligen Koran, vor Menschen innerhalb einer Kirche, es war für mich eine so neue Erfahrung. Die anwesenden Menschen waren so aufgeschlossen und sie haben uns als Flüchtlinge, Araber, Muslime und Ausländer Willkommen geheißen. Täglich begegne ich vielen freundlichen Menschen, die mir ein Gefühl von „zu Hause“ geben. Vielen herzlichen Dank an Sie alle und an Gott, zu dem wir täglich beten, jeder auf seine eigene Weise. Und wir wissen nun, dass alle Wege zum Herrn führen.“

Es wird im Leitungsteam der Regionalgruppe Schaumberger Land überlegt, ob gezielt ein Pilgern für Flüchtlinge in englischer Sprache oder mit einem Dolmetscher aus den Reihen der Migranten angeboten werden kann.

weitere Angebote zu Pilgertagen



So wie zur 8. Etappe des linksrheinischen Jakobsweges (siehe Foto) durch die **RG Mittelrhein** wurden auch von **RG Süd- und Vorderpfalz** und **Bliessgau/obere Saar** unter dem Thema „**Samstagspilgern**“ Wanderungen angeboten, die auf breite Resonanz stießen.

Rheinessen

Hildegard Becker-Janson erzählt: „Bei meinem letzten Besuch im Rathaus zum Abschluss unserer Wanderausstellung informierte mich begeistert die "Empfangsdame" bzw. Aufpasserin der Ausstellung: "Bei all' unseren Ausstellungen, muss ich es Ihnen mal sagen, die Besucher der Pilgerausstellung sind etwas Besonderes. So viele positive Begegnungen und Gespräche habe ich vorher noch nie erlebt!" Erfreut bedankte ich mich bei ihr.

Christine Halfmann Teil des Leitungstrios, vermerkt: „Viele Ehrenamtliche haben durch ihr persönliches Engagement dazu beigetragen, dass wir für das Jahr 2015 auf ein umfangreiches und breit gefächertes Angebot zurückblicken können. Allen sei dafür ganz herzlich gedankt.

Pilgern zur Weltklimakonferenz

Mit Blick auf die Weltklimakonferenz in Paris fand sich ein Trägerkreis aus vielen katholischen und evangelischen Organisationen, die zum gemeinsamen Pilgern auf verschiedenen Routen für Klimagerechtigkeit einluden. Fast 1500 Kilometer haben die Pilgerinnen und Pilger zurückgelegt, die am 13. September in Flensburg gestartet sind. Insgesamt waren knapp 7000 Menschen auf dem Weg unterwegs – entweder für einen Tag, mehrere Tage oder Wochen bis hin zur ganzen Strecke über drei Monate.

In den Tagen, in denen die Etappen durch Rheinland-Pfalz führten, nahm unsere Gesellschaft daran Anteil. Z.B. reihte sich Vorstandsmitglied Michael Kaiser für mehrere Tage von Bonn bis Cochem ein, Franz Blaeser, Sprecher von **RG Mittelrhein** führte die große Gruppe des ökumenischen Pilgerweges von Andernach nach Mendig. Mitglieder der **RG Vulkaneifel** waren anschließend auch in Gesellschaft des Trierer Bischofs Stephan Ackermann bis Münster-Maifeld dabei.



Karl Unold, verantwortlich für das **Projekt „Muschelsteine“**, kehrte beeindruckt von der Etappe Ludwigshafen nach Bad Dürkheim zurück.

Das bemerkenswerte Unterfangen wurde von vielen Bistümern finanziert, durch Präsenz von Politikern und geistlichen Würdenträgern, und eine gute Berichterstattung erreichte es eine breite Öffentlichkeit

Zum Auftakt der UN-Weltklimakonferenz in Paris kamen dann rund 500 Menschen aller Religionen zusammen, um eine Petition mit fast 2.000.000 Unterschriften zu überreichen, die eine drastische Senkung der CO₂ Emissionen und Hilfe für die vom Klimawandel betroffenen Ärmsten fordert. Die Petition wurde von hohen Religionsvertretern an Christiana Figueres, Sekretärin des UN-Rahmenabkommens über Klimaänderung, persönlich übergeben. Neben Religionsvertretern des Islam, Judentum, Hinduismus, Buddhismus und Sikhismus waren auch Repräsentanten der Ev. und Kath. Kirchen Deutschlands dabei.

Der Vertrag, dem am Ende der Konferenz 196 Länder zustimmten, ein Ziel für dessen Erfolg sich Menschen aus unseren Reihen mit vielen anderen eingesetzt haben. Pilgern verbindet und setzt Zeichen.

Die Öffnung der Hl. Pforte in Santiago de Compostella



Hl. Pforte in Rom wird durch den Pontifex geöffnet

Papst Franziskus legte den Beginn des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit mit Bedacht auf den 8. Dezember. An diesem Tag vor 50 Jahren endete das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65). Das Jubiläumsjahr solle den Elan des Konzils und seiner Öffnung zur Welt und den Menschen hin neu beleben Und zugleich soll das Heilige Jahr unter den Leitthemen von Umkehr und Versöhnung stehen – und insbesondere von Barmherzigkeit, einem Kernanliegen seines Pontifikats. Nach dem Wunsch des Papstes soll das Hl. Jahr diesmal nicht nur in Rom, sondern dezentral begangen werden. In

allen Diözesen werden am dritten Adventssonntag Heilige Pforten geöffnet.

So wird in der Kathedrale von Santiago im Rahmen einer schlichten Zeremonie eine alte Tradition gebrochen und die Hl. Pforte der Kathedrale von Santiago außerhalb eines Hl. Jahres am 13. Dezember 2015 bis zum 8. Dezember 2016 geöffnet. Das einfache Ritual wurde von der span. Bischofskonferenz entwickelt und in allen Kathedralen des Landes gefeiert.

Blicke auf persönliche Pilgerwege

Gerd Remer und Brigitte Schmitt: Der Camino „Via de la Plata“ ist der schönste und anspruchsvollste Weg in Spanien. Dennoch ist er empfehlenswert, ob seiner gigantischer Schönheit, Natur, Vogel- und Pflanzenwelt. Und wir sind anders zurückgekommen als wir gegangen sind...

Olaf Kern: Auf meinem diesjährigen Camino Portugese im April, den ich zusammen mit meiner Frau Elke gegangen bin, trafen wir immer mal wieder auf drei Iren. Anfangs nur kurzer Smalltalk, weil meistens waren sie schneller als wir, ergaben sich speziell mit dem einen Iren und mir kurze aber tiefgründige Gespräche über Glauben, Religion und Gott, sowie meiner Suche danach. Immer wieder begegneten wir uns in den ersten Tagen, verloren uns dann aber aus den Augen.

In einem Waldstück, zwischen Tui und O Porrino, kurz hinter Orbenelle, trafen wir die drei wieder. Mein bisheriger Gesprächspartner freute sich, mich zu treffen und begrüßte uns freudig. Dann erklärte er mir, er hätte über mich und meine Worte über Gott und Glauben nachgedacht. Er wolle mir etwas schenken, was mir helfen soll. So übergab er mir ein selbst geschnitztes Holzkreuz, welches mir als Hilfe zum Beten dienen soll. Er meinte, immer wenn mir danach sei, nach Halt zu greifen, soll ich die Hand in die Hosentasche stecken und das Kreuz umfassen. Er hätte es für mich gemacht und wünschte mir alles Gute für den weiteren Weg. Dann war er auch schon weg. Ich stand da, konnte mich vor lauter Sprachlosigkeit nicht bedanken oder verabschieden. Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Seitdem ist das Holzkreuz mein ständiger Begleiter und spendet mir Kraft.

Unbenannt: In Auch, einer mittelalterlichen Stadt in Südfrankreich lädt eine geräumige Herberge in der zweiten Etage des Pfarrhauses der Bischofskirche gegen eine Spende zum Übernachten ein. Ich fand mich in Gesellschaft eines Pilgers in grobem, nach Schweiß riechendem Mönchsgewand, der mich bereits am geschlossenen „Office de Tourisme“ angesprochen und mir geflissen den Weg gewiesen hatte. Des Sonntags abends waren wir beide in dem riesigen Haus mutterseelenallein und teilten miteinander das Abendbrot. Auf Französisch erfuhren ein Spanier und eine Deutsche voneinander. Juan war mitnichten auf dem Weg nach Santiago. Dort sei er längst gewesen. Gegenwärtig pilgere er nach Rom. Er gehe ohne Gepäck, sei nirgendwo zuhause, denn sein Leben sei ein einziger Weg zu Hl. Orten. Meine Frage nach seiner Existenzgrundlage beantwortete er mit einem Lächeln und einem Griff in seine Kutte. Mit reichlichen Münzen gefüllt hielt er mir seine geöffnete Hand entgegen. Als ich am nächsten Morgen erwachte, war Juan bereits aufgebrochen. In der Küche hatte er mir den Frühstückstisch gedeckt. Eine Geste der Freundschaft zwischen Fremden, die mich sehr rührte und bis heute freut.

Rainer Steinhausen: Ich habe in diesem Frühjahr den Camino de la Costa entlang der spanischen Atlantikküste in Angriff genommen. Auch diese Tour bescherte mir wieder viele unvergessliche Erlebnisse!

Das Zusammenspiel von Bergen und Meer bot naturgemäß überwältigende Eindrücke und Aussichten, - der Weg führte allerdings auch durch städtische Ballungszentren und recht zersiedelte Landstriche. Das Wetter war im März noch sehr wechselhaft, Sonnenschein und Sprühregen wechselten sich ab, viele Höhenmeter galt es zu überwinden, Meeresarme in zerbrechlichen Fähren zu überqueren - aber ein Hauch von Abenteuer gehört ja auch zu diesen Unternehmungen!

Oft werde ich gefragt, woher ich immer wieder die Begeisterung nehme mich zu Fuß auf den Weg zu machen...

Ich denke, es sind vor allem folgende Aspekte, welche die Faszination des Pilgerwesens auch heutzutage noch ausmachen:

- die durchquerten Landschaften mit allen Sinnen intensiv zu erleben, was nur dem Fußwanderer möglich ist
- auf uralten Pfaden den Spuren der Jahrhunderte langen Pilgertradition nachzugehen, welche auch den weniger religiösen Menschen zu spiritueller Einkehr anregt

- sich mit den Weggefährten, die ja auch ein gemeinsames Ziel verfolgen, auszutauschen sowie am Wegesrand den unterschiedlichsten Menschen und Meinungen zu begegnen
Letztendlich bieten die Touren wertvolle Auszeiten der Ruhe und Besinnung in einer etwas aus den Fugen geratenen, immer hektischer werdenden Welt, deren Hysterie durch die Kommunikationsmedien noch weiter angeheizt wird.

Mechthild Baltes: Unterwegs auf der Via Tolosana ab Toulouse fand ich im September dieses Jahres in aller Regel gastfreundliche Unterkunft in guten Herbergen. In bisher nicht gekanntem Ausmaß wurden den Pilgern mit sehr guten Wegkenntnissen und weiteren Unterkünften und vielen Tipps die kommenden Etappen erleichtert. Die Darstellung einer der guten Herbergen kann Ermutigung zu diesem Jakobsweg sein, der in der Fortsetzung sowohl über den Somport-Pass als auch über St. Jean-Pied-de-Port nach Spanien führt:

Pilgerherberge Le Grangé in Giscaro

Oder: Wie man von Hamburg nach Toulouse kommt

Auch ich bin dann einfach mal los. Von St Jean Pied de Port nach Finistera. In Granion traf ich eine Französin, Lilie, die eigentlich von Toulouse aus nur mal 2-3 Tage wandern wollte. Es sind mehr Pilgertage geworden und letztlich hat uns der Camino in unserer Lebensplanung erst durcheinander gewirbelt und dann zusammengeführt.

Heute betreiben wir Le Grangé, die älteste Pilgerherberge auf der Via Tolosana, in Giscaro, die etwa 2-3 Tagesetappen hinter Toulouse liegt und haben zwei Kinder (Joséphine 2 ½ und Oscar 4 Jahre). Le Grangé ist eine traditionelle Farm aus dem 17 Jhd., in der mittlerweile seit über 30 Jahren Pilger eine Übernachtungsstätte finden. Vielleicht aufgrund der Historie und unserem Engagement für den Camino sind wir mit vielen anderen Herbergen auf der gesamten Via Tolosana und ansässigen Jacobsvereinen verbunden. Hier kennt man sich noch und vielleicht macht das auch die Via Tolosana so einzigartig. Hier ist der Pilger noch Freund und die nächsten Herbergen sind gute Bekannte.

Wir, Lilie und Andreas, versuchen die Werte und die Atmosphäre, die wir auf dem Camino erlebt haben zu bewahren und mit unseren Pilgern zu teilen. Jede/r Pilger/in ist individuell und jede/r geht „seinen“ Camino auf die eigene Art und Weise. Wir versuchen mit unserer Herberge einen Rahmen dafür zu bieten, in dem sich Pilger wohl fühlen. Fern ab vom Alltagslärm entschleunigen, Ruhe finden, auftanken. Sei es mit einem wohltuenden Fußbad, träumend in unseren Hängematten oder Liegestühlen liegen und dem ersehnten Einzelbett nach langen Tagesetappen. Oder beim Aperitif, Wein und dem Gespräch mit anderen Pilgern.

Jede/r hat andere Bedürfnisse. Der Eine möchte selbst kochen, die Andere unsere traditionellen Gerichte mit Produkten aus dem Garten genießen. Doch immer freuen wir uns darauf am Abend noch die notwendigen Hinweise und Tipps für die nächsten Tage mit auf die Pilgerreise zu geben. Auch wer vor, auf und nach der Reise Fragen hat, kann sich gern an uns wenden. Wir helfen gern und freuen uns über Rückmeldungen und Hinweise von Pilgern. Denn nur wenn wir gute Informationen haben können wir diese auch teilen.

Buen Camino

Lilie und Andreas Flemming
Gite Le Grangé

32200 Giscaro
Tel. +33(0)562078492
legrange.giscaro@gmail.com
<http://www.legrange.fr/>

Nach einem weit gespannten Bogen wieder zurück zu unserer Gesellschaft

Bücherei

Bernhard Stelzmann und seine Frau unterbreiten allen Mitgliedern die großartige Möglichkeit, sich aus dem Angebot von 500 Publikationen Interessantes auszuleihen. Für diese schöne Dienstleistung und das starke Engagement ein herzliches Dankeschön.

Bedingungen für das Ausleihen von Büchern, CDs, DVDs und so weiter....., wie sie auf unserer Homepage (www.jakobusgesellschaft.eu) beschrieben sind:

Der Verleih erfolgt nur an Mitglieder unserer Jakobus-Gesellschaft.

Der Interessent spricht: Roswitha + Bernhard Heil – Stelzmann
Telefon: 06190-9180547 oder Handy: 0176-29586013 oder
E-Mail: b.stelzmann@hotmail.de an.

Fam. Stelzmann versendet innerhalb von 3 Tagen auf ihre Kosten den gewünschten Artikel. Innerhalb von 4 Wochen sollte der Artikel zurückgegeben werden. Die Kosten für die Rücksendung trägt der Ausleiher, dem sonst keine weiteren Kosten entstehen.

Und hier die [Liste zum Download](#).
Hier die persönliche [Bibliothek Roswitha + Bernhard Heil-Stelzmann](#)

Der Weihnachtsbrief von Wolfgang Steffen, Ehrenpräsident

Bethlehem liegt zurzeit mitten in Deutschland und überall in Europa.

Eigentlich könnten wir dieses Jahr auf den Stall, die Krippe und das ganze Zubehör verzichten. Denn Bethlehem ereignet sich heute. Die Flüchtlinge aus dem nahen Osten sind genetisch die nächsten Geschwister Jesu. Einige sprechen so-



gar seine Sprache, das aramäische. Und, wie zu befürchten, ergeht es ihnen auf ihrer Flucht und Herbergssuche nicht anders als Maria und Josef damals. Die Herbergen in vielen Ländern Europas sind zu. Manchmal steht nicht einmal ein Stall zur Verfügung. Da muss ihnen ein Wort unserer Kanzlerin Angela wie die Botschaft eines Engels

vorkommen, der ihnen Frieden auf Erden und ein willkommen sein verkündet. Und es gibt Menschen, wie die Hirten auf dem Felde oder die drei Könige aus

dem Morgenland, die die Botschaft der Engel bzw. der Sterne verstanden haben. Ich erlebe nämlich etwas ganz Neues, das ich aus den Flüchtlingsströmen seit der Nachkriegszeit nicht erlebt habe. Damals, als deutsche Flüchtlinge aus Schlesien, Ostpreußen oder Rumänien ins zerbombte Deutschland kamen und die Politik die Bürger des Landes zwang, Teile ihrer Wohnungen herzugeben, wurden sie mit Hass und Beschimpfungen empfangen. Sie hießen bei uns im Dorf alle „Pollacken“, die faul auf unsere Kosten lebten. Mein bester Freund Helmut aus Rumänien zog damals weiter nach Kanada mit seiner Familie. Bei späteren Besuchen bedankte er sich immer noch bei mir, weil ich ihn genau behandelt hätte wie die anderen Kinder im Dorf. Mir war das gar nicht bewusst. Auch die späteren Flüchtlingsströme aus Ungarn und der DDR vor dem Mauerbau und zuletzt Menschen, die vor dem Balkankrieg flohen, wurden unwillig und mit viel Häme empfangen und unser wunderbares Grundrecht auf Asyl wurde massiv eingeschränkt. Für mich war das damals Anlass, aus meiner Partei, der SPD, auszutreten. Heute ist die deutsche Gesellschaft gespalten. Die eine Hälfte reagiert wie und je, mit Ablehnung. So musste ich gestern im Bus ein Gespräch mit anhören, in dem die Flüchtlinge als Verbrecher und Faulenzer bezeichnet wurden, denen man das Geld hinten reinsteckt, und die eigenen Leute im Stich lässt. Aber es gibt auch die andere Hälfte, die eine Willkommenskultur – etwas ganz Neues – lebt durch ehrenamtliches Engagement, durch Öffnen ihrer Häuser bis zu Adoptionen von jungen Menschen. Das wirkt auf mich wie ein heller Stern über Bethlehem. Vielleicht haben 2000 Jahre Christentum mit seiner Botschaft der Liebe doch etwas in Menschen hier bei uns und hoffentlich auch auf der ganzen Welt bewirkt. Lasst uns mit und als Hirten und Könige dieses Weihnachten begehen. Meine Erfahrung ist, dass jede Flüchtlingseinwanderung unserem Land einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schub gab. Ich persönlich finde, sie sind für unser alterndes und verkrustetes Land ein rechter Weihnachtssegen.

Wolfgang Steffen

Grußworte Weihnachten 2015 von Roland Zick

Liebe Pilgerfreundin,
lieber Pilgerfreund,

10 Jahre Jakobusgesellschaft das klingt erst einmal nicht viel, betrachtet man aber das was unsere Gemeinschaft in dieser Zeit geleistet hat, ist es schier unglaublich. Deshalb auch an

dieser Stelle einen ganz **großen Dank** an alle und das waren und sind, sehr sehr viele.

Meine Weihnachtsgeschichte:

Im Rahmen unseres Pilgerwegprojektes Mainz-Metz hatte ich auch Kontakt mit der Verbandsgemeinde Langenlonsheim, wir vereinbarten ein weiteres Treffen Okt.-Nov. Es meldete sich niemand, ich fragte nach und bekam folgende Antwort. Ach Herr Zick, wir müssen unseren Termin ins Neue Jahr verschieben, z.Zt. geht es bei uns drunter und drüber.

*„Wir haben viele hundert Pilger aus dem Morgenland
und suchen nach Kräften geeignete Herbergen
für diese Menschen“.*

So kann man es auch sehen, eine Touristikerin aus Langenlonsheim.

Für 2016

Das heilige Jahr der Barmherzigkeit
Laßt uns im Rahmen unserer Möglichkeit dazu beitragen.

Weltpilgertag

Am 4. Sonntag im Juli, 2016 am 24. Juli.

Laßt uns unser Motto:

Pilgern verbindet Kulturen und Religionen

Wirklichkeit werden, Stück für Stück.

Frohe Weihnachten Euer – Roland Zick

Es bleibt nichts mehr hinzu zufügen.

Wir grüßen Sie

Mechthild Baltes (Text) und Rainer Hantke (Bildbearbeitung)

Mechthild Baltes

Rundbriefe

St. Jakobus-Gesellschaft

Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

Zum Birkenbruch 11

66346 Püttlingen

Tel.: 06898 6.11.16

E-Mail: mechthildbaltesweb.de

<http://www.jakobusgesellschaft.eu>